Anekdoten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 35

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

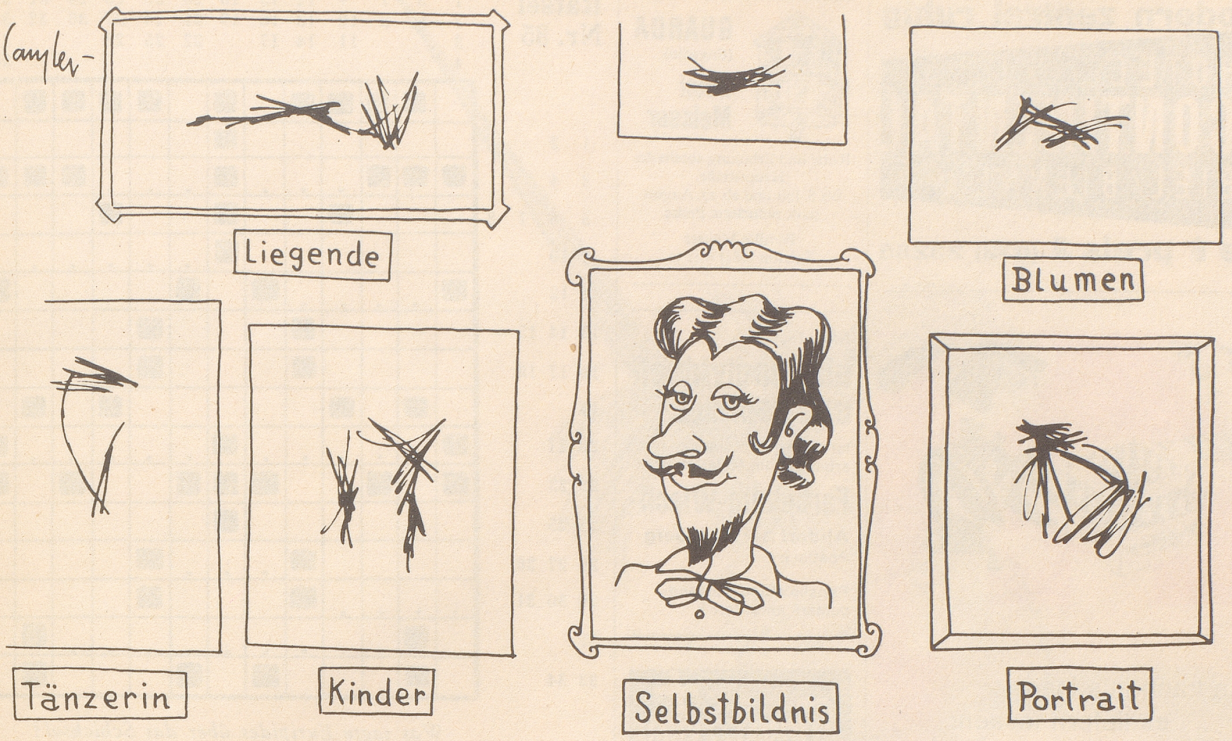
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Anekdoten

Der Schauspieler Albert Bassermann wurde einmal auf der Straße von einer jungen Frau am Arme gezupft. Er drehte sich um, die Dame blickte ihn an und sagte verlegen: «Entschuldigen Sie, ich habe Sie für jemand anderen gehalten.» – Mit einer Verbeugung erwiderte Bassermann: «Der bin ich auch meistens, gnädige Frau!»

▪

Bassermann ging mit einem Freund spazieren und wurde von einem zerlumpten Mann in herzbewegendem Ton angebettelt. Der Schauspieler gab dem Bettler eine reichliche Spende, was den Freund veranlaßte, kopfschüttelnd zu sagen: «Du läßt dich aber auch von jedem Kerl auf der Straße hereinlegen!» Bassermann erwiderte: «Entweder der Mann ist wirklich so armselig, wie er aussieht oder er ist der beste Schauspieler und in dem Fall ein Kollege. Ob so oder so, er hat das Geld verdient!»

▪

Der englische Schauspieler Alec Guinness wurde bei einem Gastspiel in Amerika gefragt, ob es zwischen den Theaterbesuchern der einzelnen Länder große Unterschiede gebe. «Nein», erwiderte Sir Alec, «mehr oder minder husten alle auf die gleiche Weise.»

▪

Als der Sänger, Filmschauspieler und Autor Leo Slezak noch schlecht bei Kasse war, schrieb ihm sein Schneider in Wien: «Lieber Herr Slezak, ich habe mit Ueberraschung festgestellt, daß ich das Geld für meine letzte Rechnung noch nicht bekommen habe.» Slezak schrieb zurück: «Lieber Herr Pospischil, Sie brauchen nicht überrascht zu sein, ich habe es noch gar nicht abgeschickt.»

▪

George Bernard Shaw war in jüngeren Jahren als Musikkritiker bei einer Londoner Zeitung tätig. Nach einem Chorkonzert des Musikvereins der Londoner Aerzte schrieb G. B. S.: «Gestern sangen die Londoner Mediziner. Man sollte sie einmal an ihre ärztliche Schweigepflicht erinnern.»

▪

George Bernard Shaw wurde in Gesellschaft gefragt, welche seiner Meinung nach Shakespeares beste Komödie sei. G.B.S antwortete kurz und bündig: «Othello.» – «Aber ich bitte Sie», entgegnete der Fragende, «Othello ist doch eine Tragödie!» – »Sie irren», meinte Shaw, «ein Theaterstück, dessen Angelpunkt das Taschentuch einer Dame ist, kann unmöglich eine Tragödie sein.»

▪

Alfred Polgar riet als Theaterkritiker einem unbegabten Schauspieler, die Bühnenlaufbahn aufzugeben und sich hinter einen Ladentisch zu stellen. Der erboste Mime forderte Polgar zum Duell, zu dem es aber nicht kam, als der Kritiker tagsdarauf schrieb: «So sind die Menschen, sie ziehen lieber den Säbel als die Konsequenzen.»

▪

Karl Farkas spielte einmal in einem Sommertheater, dessen Direktor wochenlang die Gagen schuldig blieb. Als ein volles Haus Geld in der Kasse verhieß, stürzte Farkas bereits in Bühnenaufmachung in die Garderobe des Direktors, der sich eben auch zu seinem Auftritt schminkte. «Herr Direktor», schrie Farkas, «was ist mit meiner Gage?» – «Aber Herr Farkas», sagte vorwurfsvoll der Direktor, «wie können Sie mich denn knapp vor meinem Auftritt mit so etwas überfallen? Sie sind doch selbst ein nervöser Künstler!» – «Jetzt bin ich kein Künstler», erboste sich Farkas, «jetzt bin ich nur ein geschminkter Gläubiger!» TR

Bezugsquellen durch Brauerei Uster

4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711
FRISCOdent
ZAHN-CREME
– echte biologische Mundpflege
vorbeugend gegen
Karies und Paradentose
Originaltube Fr. 2,60
4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711